

„Ich glaube du hast Recht. Alex beruhige dich wieder.“, rief Sebastian.

„Claire entspann dich wieder er hat es nicht so gemeint.“, wand sich Tyra mir zu.
Doch wir hörten die Anderen nicht. Waren wir doch zu vertieft in unseren Streit.

„Jetzt macht doch was!“, fuhr Tyra die anderen Jungs an.

„Aber ich traue mich nicht dazwischen zugehen.“, sagte Benny leise. Er wusste genau wie Alex sein konnte. Denn den einen oder anderen Hacken hatte er auch schon von ihm einstecken müssen.

„Er ist dein Kumpel.“, kam es erschrocken von Nora.

„Ja aber es ist trotzdem unklug.“, Erik verstand Bennys Zögern. War ihr Freund doch manchmal sehr impulsive. Auch wenn man das nur schwer glauben konnte.

„Außerdem solltet ihr nicht vergessen. Wenn liebende sich streiten, sollte man sich raushalten!“, kam es amüsiert von Erik.

„Meinst du?“, fragte Lucy ihn.

„Was jetzt genau?“, wollte Erik wissen.

„Na das mit dem raushalten.“

Sie sahen sich alle an und fingen plötzlich an mit lachen.

„Was ist so witzig?“, fragte ich die lachende Runde. Mir hingen noch einige Strähnen im Gesicht und auf meine Wangen lag eine leichte Zornesröte. Die Anderen sahen uns an und mussten noch mehr lachen.

„Seid ihr jetzt fertig?“, fragte einer der Jungs immer noch glucksend.

„Verratet mir erstmal was so lustig ist.“, fuhr Alex seine Freunde nun ärgerlich an.

„Also wir waren uns nicht ganz sicher ob wir uns wirklich raushalten sollten.“, antworte ihm sein bester Freund.

„So sagt es zumindest das Sprichwort.“, lies Nora noch verläuten. Nun waren wir völlig verwirrt.

„Hä?“ „Welches Sprichwort?“

Ich und Alex sahen die Anderen an. Wir verstanden nicht worauf die hinaus wollten. Doch wir ließen es dabei. Auch wenn es mich doch sehr interessierte. Doch wir liefen weiter und weiter.

Es wurde Abend und wir gingen immer noch weiter.

„Sag mal müssen wir wirklich weiter laufen?“

„Ja wir müssen noch ein Stück vorankommen!“

„Ja aber es ist dunkel. Wir sehen eh nichts mehr!“

„Deshalb hat Sebastian auch eine Taschenlampe und die Karte.“

„Ja aber...“

„Kann es sein das du ein kleiner Feigling bist?“

Jetzt waren schon wieder so viele Geräusche zu hören. Da ein Knacksen und auf der anderen Seite ein Knorren. Ich hasse es nachts durch den Wald zulaufen, weil man nichts sah.

„Ja bin ich. Was dagegen. Ich hasse Campen. AH!“

Irgendwas glitt über meinen Fuß. Ich schrak auf und rannte los. Ich klammerte mich an das, was am nächsten war.

„Eh was soll das?“, kam es von Alex.

„Was macht ihr so laut?“, fragte uns einer von weiter vorne und alle drehten sich zu uns um.

„Oh wir wollten nicht stören.“, kam es spöttisch von einem der Jungs. Etwas zischte neben mir. Es war dieses widerliche Viehzeug!

„Ah! Es soll aufhören!“, stammelt ich verzweifelt.

„Jetzt beruhige dich!“, kam es von Alex.

„Nein, ich will mich nicht beruhigen. Es soll verschwinden.“ Ich hatte tierische Angst. Ich merkte, dass das Tier näher kam. Alex schaute sich um, dann sah er die Schlange. Er nahm sich einen Stock und dann schmiss er die Schlange zurück in den Busch.

„So jetzt ist es weg!“ Er sah mich an und ich nickte. Ich brauchte noch eine Weile bis ich mich beruhigen konnte.

„Können wir weiter?“ Alex sah mich an. Ich nickte also ging es weiter. Die Gruppe ging stumm weiter. Die Vorderen tuschelten leise. Ich fühlte mich unwohl. Alex kam zu mir hinter.

„Wir gehen nicht mehr lange.“

Ich nickte.

„Geht es dir gut?“

Ich nickte nur und hoffte, dass es bald schlafen ging.